

Pressemitteilung 11.09.2007

## **Todesfälle A2: zu hoher Preis des Schnellfahrens**

*Nach dem dramatischen Anstieg der tödlichen Unfälle auf der Autobahn A2 in Ostwestfalen sieht das Bürgerbüro Verkehrssicherheit die Polizei und Straßenverkehrsbehörden in der Verantwortung, tätig zu werden. Sie sollten sich dem Hannoverschen Polizeipräsidenten Klosa anschließen, der nach schweren Unfällen auf der dortigen A2 die Geschwindigkeit auf 120 km/h herabsetzte, stärker kontrollieren ließ und an Unfallstellen zur Warnung große weiße Kreuze und Transparente aufstellen ließ.*

Auf Autobahnabschnitten ohne Tempolimit finden 70 Prozent aller tödlichen Unfälle statt - über die Hälfte davon aufgrund überhöhter Geschwindigkeit. Durch Tempo 120 werde es auf der A2 deutlich sicherer. Leben würden gerettet, zahlreichen Menschen blieben Verletzungen erspart.

Die A2 ist eine der gefährlichsten Autobahnen in Deutschland geworden. Die Behörden müssten reagieren. Es sei nicht verantwortbar, der drastischen Gefahrenentwicklung nur zuzuschauen, so das Bürgerbüro Verkehrssicherheit, das getragen wird von der GAFF und dem VCD Bielefeld.

Durch ein Tempolimit von 120 km/h könne die Zahl der Verkehrstoten um 20-30 Prozent reduziert werden. Niedrigere Geschwindigkeiten verhindern Unfälle, geringere Aufprallgeschwindigkeiten mindern die Folgen eines Unfalls.

Aktuelle Umfragen belegen, dass die Mehrheit der Bürger für ein Tempolimit auf Autobahnen ist. Am 16. März sprachen sich im Polit-Barometer des ZDF 54 Prozent der Befragten für ein Tempolimit von 130 km/h und weitere 10 Prozent für ein niedrigeres Limit aus.

Übrigens ist Deutschland das einzige Land in Europa und das einzige Industrieland weltweit, das kein generelles Tempolimit auf Autobahnen hat. Während der ersten Ölkrise in den Jahren 1973 und 1974 galt vorübergehend ein Limit von 80 km/h auf Landstraßen und 100 km/h auf Autobahnen, um Energie zu sparen. Das Resultat: Im Vergleich von Januar 1973 zu Januar 1974 (als das Limit wirkte), gab es 61 Prozent weniger Getötete und Verletzte auf deutschen Straßen.

Rückfragen an: Bernd Küffner, Bürgerbüro Verkehrssicherheit  
Tel. 0521/329 30 02 sowie 0521/35 34 1

